

# Vorwort

Autor(en): **Meier, Jörg**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bremgarter Neujahrsblätter**

Band (Jahr): - **(2018)**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## Liebe Leserin Lieber Leser

Als Kind lernte ich in den Ferien auf der Lenzerheide einen gleichaltrigen Buben aus Bremgarten kennen. Wir wurden sofort Freunde und es war klar, dass wir uns nach den Ferien wieder treffen wollten. Doch wo? In Wohlen oder in Bremgarten? Die Frage war rasch beantwortet: «Ich komme sicher nicht nach Wohlen», sagte mein Ferienfreund kategorisch. Also fuhr ich nach Bremgarten. Mit dem Velo. Meine Eltern hatten mir verboten, die gefährliche Hauptstrasse zu benutzen. Deshalb nahm ich den Weg durch den Wald, fuhr kreuz und quer, ich verirrte mich fast hoffnungslos, und als ich endlich wieder aus dem Wald herausfand, war ich in Waltenschwil.

Die kleine Geschichte aus der Kindheit bestätigt uns zweierlei: Bremgarter reisen eher selten freiwillig nach Wohlen. Umgekehrt aber schon. Die Wohler zieht es an die Reuss, sie flanieren durch die Gassen der Altstadt; sie besuchen die Märkte, die Operette oder den Mexikaner.

Und zweitens: Der wunderbare Wald, der zwischen den Nachbarn Wohlen und Bremgarten liegt, trennt und verbindet die beiden; es gibt keinen Sichtkontakt zwischen den unterschiedlichen Nachbarn; die Kirchtürme bleiben unter sich. Mehr noch. Ich bin überzeugt, der Wald mit dem doppelten Namen ist der beste Garant für eine funktionierende Nachbarschaft.

Die Bremgarter sagen dem Bremgarter Wald Wohler Wald. Die Wohler sagen dem Wohler Wald Bremgarter Wald. Wer im Wald unterwegs ist, weiss nicht, wo Wohlen aufhört und Bremgarten beginnt. Oder umgekehrt. Mittendrin steht der Erdmannlistein. Der sagt gar nichts, der steht und schweigt und ruht. Freut sich still, dass er wahrscheinlich weltweit der einzige Findling mit eigener Haltestelle ist.

Das velofahrende Kind von damals würde sich heute nicht mehr im Wald verirren. Seit zwei Jahren führt ein grossartig ausgebauter und äusserst teurer Veloweg sicher durch den Wald. Beobachter behaupten, der Weg werde viel stärker aus Richtung Wohlen benutzt als umgekehrt. Wie dem auch sei; fest steht, dass die Bremgarter keinen Rappen an den Weg zahlen mussten; ge-

zahlt haben der Kanton und die Wohler. Mag sein, dass das auch ausgleichende Gerechtigkeit ist. Im Jahre 1830 mussten die Bremgarter für eine Strasse zahlen, die gar nie fertig gebaut wurde, weil die Wohler den Bau höchst unfreundlich verhinderten. Denn die Strasse hätte Wohlen schnöde umfahren. Heute wären die Wohler möglicherweise froh, sie hätten auch eine Umfahrung.

Bremgarten hat die Reuss, Wohlen die Bünz. Bremgarten ist eine Stadt. Wohlen will keine sein. Wohlen ist viel grösser als Bremgarten. Dafür ist Bremgarten schön. Wohlen wäre auch gerne Bezirkshauptort, Bremgarten ist es und wird es auch bleiben. Dafür hat Wohlen eine Kantonsschule und tschuttet vorläufig noch in der Challenge League. Bremgarten tschuttet auf der Bärenmatte. Dort ist das Niveau deutlich tiefer; aber sie ist weniger sumpfig als die Niedermatten in Wohlen. Inzwischen haben die Wohler auch klaglos akzeptiert, dass die Bahn, die von Wohlen nach Dietikon fährt, Bremgarten-Dietikon-Bahn heisst, was historisch bedingt ist, aber widersinnig und diskriminierend für Wohlen. Aber die Wohlerinnen und Wohler stehen über der Sache und sind nicht besonders nachtragend.

Wie es sich für kluge Nachbarn gehört, arbeiten Bremgarten und Wohlen gelegentlich zusammen; meistens dann, wenn es um gemeinsame Interessen geht. Zum Beispiel haben sich beide gewehrt, als der einzige verbleibende Posten der Kantonspolizei der Gemeinde Muri zugesprochen wurde und nicht Wohlen oder Bremgarten. Oder man hilft sich gegenseitig bei der Sanierung des Hallenbades in Bremgarten und der Kunsteisbahn in Wohlen. Oder man nehme den Austausch zwischen den kulturellen Organisationen, der seit Jahren bestens funktioniert.

Nein, es ist nicht so, dass die Wohler neidisch auf Bremgarten wären. Die Wohler sind sich selber gut genug. Und zudem praktisch veranlagt: Wohler, die dem Bremgarter Charme erliegen, lassen den Wald definitiv hinter sich und ziehen zum Nachbarn nach Bremgarten. Gleich zwei meiner Söhne haben das getan. Ich muss gestehen: Das war keine schlechte Wahl.

*Jörg Meier*

*Journalist und Autor, lebt in Wohlen*